

Industrie museen

Euregio Maas-Rhein

- Fernmeldemuseum Aachen 1
- Depot Tuchwerk Aachen 2
- Energeticon Alsdorf 3
- Papiermuseum Düren 4
- LVR-Industriemuseum - Tuchfabrik Müller Euskirchen 5
- Kleinbahnmuseum Selfkantbahn Gangelt 6
- Wasser-Info-Zentrum Eifel Heimbach 7
- Besucherbergwerk Grube Wohlfahrt Rescheid 8
- Druckerei Museum Weiss Monschau 9
- Stiftung Scheibler Museum Rotes Haus Monschau 10
- Museum in der Torburg Stolberg 11
- Museum Zinkhütter Hof Stolberg 12
- Töpfereimuseum Raeren 13
- Les Maîtres du Feu Amay 14
- Blegny - Mine Blegny 15
- Préhistosite de Ramioul Flemalle 16
- La Maison de la Metallurgie et de L'Industrie de Liège 17
- Musée des Transports en commun du Pays de Liège 18
- Val St. Lambert - Cristal Discovery Seraing 19
- Centre Touristique de la Laine et de la Mode Verviers 20
- Vlaams Mijnmuseum Beringen 21
- Brouwerijmuseum Bocholt 22
- Maascentrum De Wissen Dilsen - Stokkem 23
- Museum van de Mijnwerkerswoning Eisdien 24
- Nationaal Jenevermuseum Hasselt 25
- Continium - Discovery Center Kerkrade 26
- Steenkolenmijn Valkenburg 27

Industriekultur in der Euregio Maas-Rhein

Sie ist ein „Europa im Kleinen“, die Dreiländerregion rund um Lüttich, Maastricht und Aachen. Die 1976 gegründete Euregio Maas-Rhein umfasst drei Länder, drei Sprachen und fünf Regionen mit insgesamt 3,9 Millionen Menschen. Besucherinnen und Besucher erleben hier eine ausgesprochen dichte und vielfältige Industriekultur-Landschaft, aber auch verschiedene europäische Kulturen und Lebensstile auf engstem Raum.

Diese Region war eines der bedeutendsten Zentren der Frühindustrialisierung in Europa. Kohle- und Erzbergbau, Eisen- und Messingwarenherstellung, Tuchmacherei, Töpferei – alle diese Gewerbe besaßen schon vor dem Industriezeitalter eine europäische Dimension. Lüttich galt im 18. Jahrhundert als „Schmiede Europas“. Feinste Monschauer Tuche wurden bis in die Harems der Levante exportiert. Die Töpfereien aus Langerwehe und Raeren finden sich bei Grabungen in ganz Europa.

Vor allem das heutige Belgien war der technologischen Entwicklung in Großbritannien immer dicht auf den Fersen. 1720 wurde hier bereits die erste Dampfmaschine für die Entwässerung von Kohlengruben gebaut. Der aus England eingewanderte William Cockerill errichtete in Verviers und Lüttich Maschinenwerkstätten. Dadurch kam es in der Wallonie zu einer ganzen Reihe technologischer Premieren: die erste Wollspinnmaschine, das erste vollständige Hüttenwerk, die erste Dampflokomotive des Kontinents! Die neuartigen mechanischen Spinnmaschinen und Appreturmaschinen ersetzten schnell die Handarbeit in der Textilproduktion. Verviers, Eupen, Aachen, Düren und Euskirchen wurden bald bedeutende Zentren der Tuchindustrie. Als das Ruhrgebiet noch eine ländlich idyllische Gegend war, beschäftigte John Cockerill 1825 in einem der größten und modernsten Hüttenwerke seiner Zeit nahe Lüttich 2.000 Menschen. Auch der Steinkohlenbergbau rund um Lüttich, im Wurmrevier nördlich von Aachen und in Niederländisch-Limburg blühte zu Beginn des 19. Jahrhunderts auf. Rund um das bedeutende Galmeivorkommen bei Kelmis entwickelte sich ein umfangreicher Galmeibergbau. Die Erze wurde dort, aber auch in Lüttich und Stolberg zu Zinkprodukten weiterverarbeitet. Bei Mechernich arbeiteten Ende des 19. Jahrhunderts in einem der größten Bleibergwerke Europas rund 3.000 Bergleute! Steinkohlenbergbau, Stahl- und Eisenindustrie- sowie die Textilindustrie, das blieben zunächst auch im 20. Jahrhundert die wichtigsten Standbeine der Wirtschaftsregion Euregio Maas-Rhein. Doch Ende des letzten Jahrhunderts erlebten die traditionellen Industriezweige einen Niedergang und spielen heute kaum noch eine Rolle.



Fotos:

von den Museen bereit gestellte Fotos:

Depot Tuchwerk Aachen, 2

Energeticon, 3 li

Brouwerij Museum, 22 re

Norbert Knauf, 22 li

Archivfotos und Standbilder aus Filmen:

4 li, 8 li + re, 14 li, 18 li, 20 re, 27 li

alle übrigen Fotos: Harzheim, Heimbach

Abkürzungen:

de - deutsch

fr- französisch

nl - niederländisch

en - englisch

Geblichen sind zahlreiche Museen und Denkmäler, die die Erinnerung an die außergewöhnliche Industriegeschichte der Region wach halten. Gerade die Grenzen haben zu einer größeren Zahl von beachtlichen Museen geführt, wollte doch jede Region die eigene Geschichte eigenständig bewahren und präsentieren.

Der besondere Reiz: Gerade die kleinen Zeugen der vor- und früh-industriellen Tätigkeit, oft an Bächen und Flüssen gelegen, bieten eine ungewohnte Mischung: Gewerbelandschaft umgeben von Grün und Wasser! Aber auch die Besucherbergwerke, die Haldenlandschaften, beeindruckende Gewerbe- und Industriearchitektur und Museen mit faszinierenden Exponaten und laufenden Maschinen erwarten die Besucherinnen und Besucher im Dreiländereck.

Sie sind zum Teil über spezielle thematische Routen miteinander verknüpft. An erster Stelle ist die Europäische Route der Industriekultur (ERIH) zu nennen, das touristische Informationsnetzwerk zum industriellen Erbe in Europa. Die regionale Route Euregio Maas-Rhein zeigt mit 25 Standorten in den Niederlanden, Belgien und in Deutschland die Vielfalt der Industriegeschichte dieser Grenzregion auf. So können sich Interessierte individuelle Besichtigungstouren zusammenstellen. Ebenfalls grenzüberschreitend ist die Wollroute, die Standorte – sowohl Museen als auch ehemalige Bauten – des früher sehr bedeutenden Textilgewerbes miteinander verbindet. Einen kleinen Vorgeschmack bilden auf der Homepage der Wollroute kleine Videoclips, die auch herunter geladen werden können. Die touristische Route Route du Feu in der belgischen Provinz Lüttich ist ein Zusammenschluss von sechs Museen, die in besonderer Weise die Industriegeschichte dieser Provinz repräsentieren.

Der 1998 gegründete Verein der Industriemuseen in Euregio Maas-Rhein, ein Zusammenschluss von rund 30 Museen aus fünf Regionen, hat es sich zum Ziel gemacht, die wechselhafte Geschichte des reichen industriellen Erbes dieser Grenzregion aufzuzeigen und für Besucherinnen und Besuchern zu erschließen. Diese Broschüre des Vereins der Industriemuseen e.V. lädt Sie ein, Grenzen zu überschreiten und neue Ziele zu entdecken!



weitere Informationen:

www.industriemuseen-emr.de

www.erih.net

www.wollroute.net

www.laroutedufeu.be

Herausgeber:

Industriemuseen der Euregio Maas-Rhein e.V.

c/o Museum Zinkhütter Hof

Cockerillstraße 90, D-52222 Stolberg

Text und Redaktion: Gabriele Harzheim

grafische Gestaltung: Elmar Heimbach



Die Welt der Kommunikation

Als Philipp Reis 1861 den ersten Fernsprechapparat der Öffentlichkeit vorstellte, konnte niemand ahnen, welche sensationelle Entwicklung die Kommunikationstechnik in den nächsten 150 Jahren nehmen würde. Das Fernmeldemuseum Aachen zeigt diese Technikgeschichte der letzten hundert Jahre. Ob Telefonie oder Telegrafie, oberirdische Leitungen oder Kabel im Erdreich, drahtgebunden oder Funk, Verstärker mit Röhren oder Transistoren alle Systeme sind im Originalzustand vertreten. Die Anlagen sind voll funktionsfähig und gewähren Einblicke in die technischen Abläufe.

Vor allem die jüngeren Besucher können hier bestaunen, wie in der Zeit vor dem Handy telefoniert und kommuniziert wurde, denn neben der reinen Technik sind auch Anwendungen vertreten, wie sie der Kunde über Jahrzehnte hinweg zu nutzen gewohnt war: Ansagedienste mit den unterschiedlichsten Themen, Fernsprechauskunft auf Mikrofilm, Telegrammaufnahme, Störungsannahme und vieles mehr.

Auf dem Rundgang durch die 360 qm große Ausstellungsfläche sind aber auch Schätzchen zu bewundern wie Telefone aus der Zeit um 1900, alte Blattschreiber für die Telegrafie oder die immer wieder bestaunte Mobiltelefon-Serie; sie zeigt über mehrere Generationen hinweg die Entwicklung von heute unvorstellbar großen Apparaturen bis zum inzwischen selbstverständlich gewordenen Handy auf.

Öffnungszeiten:

Das Museum steht allen interessierten Personengruppen offen; der Eintritt ist frei. Die Besichtigung findet immer im Rahmen einer Führung statt; die Führung ist kostenlos. Termine können telefonisch vereinbart werden.

Fernmeldemuseum Aachen

Am Gut Wolf 9a

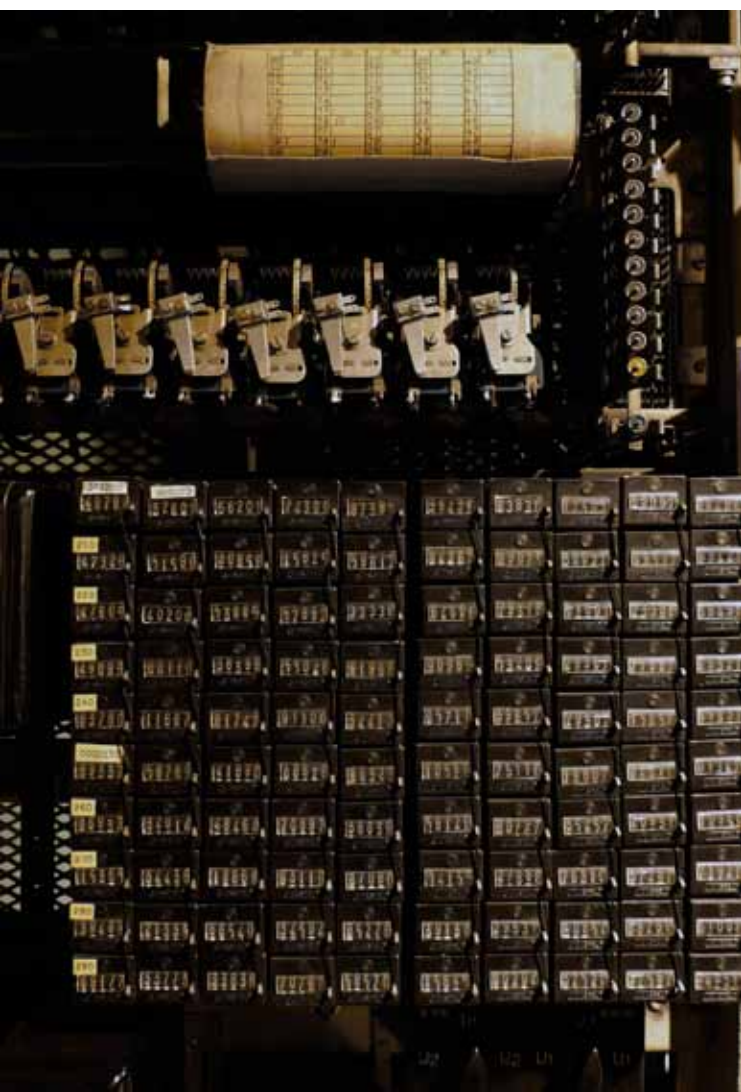
D - 52070 Aachen

tel. +49 241 9191148

fax +49 241 9191149

e-mail: info@fernmeldemuseum-aachen.de

www.fernmeldemuseum-aachen.de



Textilmaschinen aus mehreren Jahrhunderten

Der 2003 gegründete Verein Tuchwerk Aachen e.V. betreibt seit 2010 in einer ehemals als Spinnerei genutzten Shedhalle ein Depot mit historischen Textilmaschinen aus dem Bereich der Spinnerei, Weberei und Tuchveredelung. Außerdem sind Handwebstühle, Kratzensetzmaschinen und andere, zum Teil seltene Objekte aus verschiedenen Epochen der Textilproduktion zu bewundern. Eine in Aachen-Brand aufgebaute Ausstellung zur Spinnereitechnik und deren Geschichte war von 2007 bis 2010 zugänglich und soll – zusammen mit Teilen der im Depot untergebrachten Objekte – in den nächsten Jahren zu einer neuen Präsentation hergerichtet werden.

Öffnungszeiten:

Das Depot ist in der Regel dienstags von 14 -17 h offen

(bitte telefonisch nachfragen)

In Kürze sind auch Gruppenführungen an anderen Tagen möglich.

Infos zum Tuchwerk-Projekt unter: www.tuchwerk-aachen.de



Depot Tuchwerk Aachen

Kontakt:

Jochen Buhren +49 172 5645008

Herbert Schauer +49 172 2400247



Der Energie auf der Spur

Energie erlebbar machen, die Sinne öffnen für neue Energie. In den historischen Gebäuden des Steinkohlebergwerks Anna II in Alsdorf entsteht bis Ende 2013 eine erlebnisorientierte Ausstellung und ein außerschulischer Lernort. Die Besucherinnen und Besucher gehen dann auf eine Zeitreise durch die Geschichte und die Zukunft der Energie. Daneben ist das ENERGETICON ein Informationszentrum, es bietet Raum für wissenschaftliche Diskussion und Präsentationsfläche für Klein- und mittelständische Unternehmen aus der Energiebranche. Das denkmalgeschützten Fördermaschinenhaus ist schon heute als Veranstaltungszentrum ein Ort für Events und Kultur.



Besichtigung:

Bereits jetzt können bei einem einstündigen Rundgang historische Fördermaschinen, die Kaue und ein liebevoll gestalteter Nachbau einer Untertagestrecke besichtigt werden.

Museumspädagogische Programme:

Inspector Power – Der Energie auf der Spur: Mit Experimenten entdecken Schülerinnen und Schüler der Grundschule die Welt der Energie. Dauer 3 Stunden inklusive Pausen (max. 30 Kinder).

Die Welt des Bergmanns: Führung durch die Untertagestrecke für Schulklassen 1,5 Stunden (max. 30 Kinder)

Spuren des Bergbaus auf meinem Schulweg – Strukturwandel einer Stadt: Bei einem Spaziergang durch die Stadt Alsdorf entdecken sowohl Grundschulkinder als auch Schülerinnen und Schüler weiterführender Schulen die Bedeutung der Steinkohle für Alsdorf. Dauer ca. 4 Stunden, wetterfeste Kleidung unbedingt erforderlich.

ENERGETICON

Konrad-Adenauer-Allee 7

D - 52477 Alsdorf

tel. +49 2404 59911 0

fax +49 2404 59911 19

e-mail: info@energeticon.de

www.energeticon.de





Papier - vom Alltagsprodukt zum Kunstobjekt

Es ist allgegenwärtig und wird meist nur wenig beachtet: Ob in der Schule oder im Beruf als Speicher und Überträger von Informationen, im Geschäft als Behälter für Lebensmittel, als Werbeträger auf Plakatwänden, im Haushalt als Pappsteller, Tee- oder Kaffeefilter, zum Säubern nicht nur von Babypopos, oder einfach als Kunstobjekt – Papier ist bis heute einer der wichtigsten Kulturträger. Düren, eine Stadt mit einer bedeutenden Papierindustrie, hat diesem Stoff ein ganzes Museum gewidmet.

Neben der Textil- und Metallindustrie spielte der Werkstoff Papier in Düren schon seit mehreren hundert Jahren eine wichtige Rolle. Vor allem das weiche Wasser der Rur war für die Produktion unerlässlich, nicht nur bei der Herstellung, sondern auch zum Antrieb der Maschinen. Im Jahr 1812 gab es im Raum Düren 17 Papiermühlen mit insgesamt 400 Beschäftigten, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden sogar an die 3.000 Arbeiter vor Ort in dieser Branche gezählt.

Im Dürener Papiermuseum hinter dem Leopold-Hoesch-Museum in Stadtzentrum erfahren die Besucherinnen und Besucher nicht nur etwas über die interessante Geschichte des Papiers und die Vielseitigkeit dieses Werkstoffs, sondern können nach Anmeldung zu bestimmten Terminen auch selbst Hand anlegen und eigenes Papier schöpfen. Einen besonderen Schwerpunkt des Museums bildet die Papierkunst.

Führungen und museumspädagogische Angebote: Gruppenführungen auf Anfrage (in de, en), für Kinder und Jugendliche speziellen Führungen und Workshops (in de, en), Kindergeburtstage, Aktionen

Öffnungszeiten: Di-So 10-17 h, Do 10-19 h

Papiermuseum Düren

Wallstraße 2-8

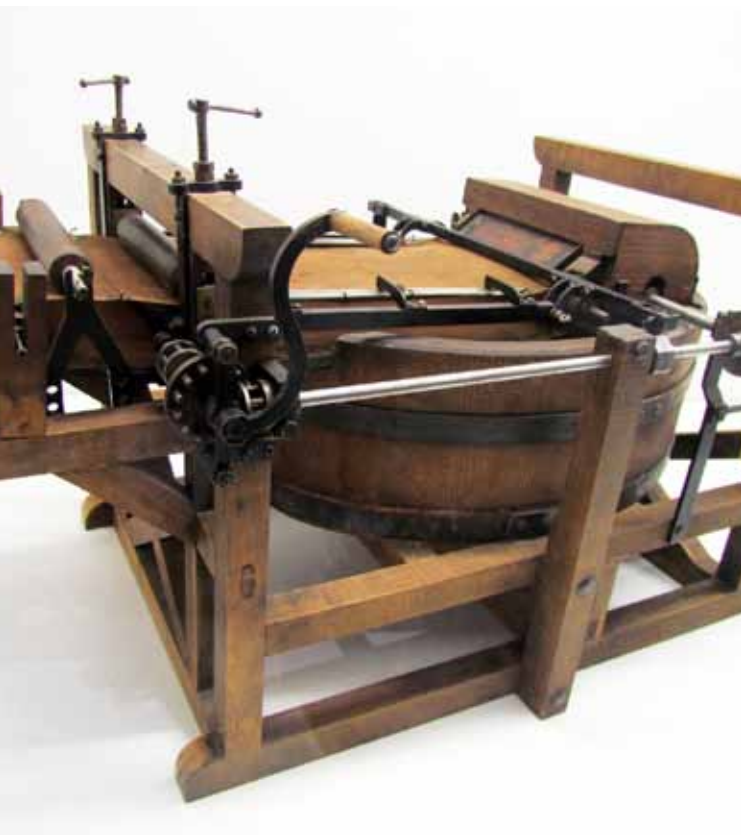
D - 52349 Düren

tel. +49 2421 252313

fax +49 2421 252560

e-mail: museum.dueren@t-online.de

www.leopoldhoeschmuseum.de





„Lebensechte“ Tuchfabrik

In der Luft hängt Staub, es riecht nach Öl und Wolle. Kaffeebecher stehen vergessen neben den Maschinen. Plötzlich erbebt der Boden. Ächzend setzt sich die alte Dampfmaschine in Bewegung, die Fabrik erwacht zu unverhofftem Leben: Die mächtige Krempelmaschine kämmt lose Wolle, Spinnmaschinen machen gleichmäßige Fäden daraus, automatische Webstühle donnern ohrenbetäubend: Wer die Tuchfabrik Müller in Euskirchen betritt, glaubt sich in eine Zeitmaschine versetzt. 1961 wurde die Fabrik einfach zugemacht und überdauerte die Zeit so wie sie war.

1894 erwarb der Euskirchener Tuchfabrikant Ludwig Müller das Gebäude. Der Maschinenpark, den er um 1900 angeschafft hatte, wurde später nicht ausgetauscht, ebenso wenig die Dampfmaschine von 1903. Fast 60 Jahre lang hielt sie den Betrieb bis 1961 in Gang. 30 Jahre später ergriff das LVR-Industriemuseum die Gelegenheit und übernahm die eingemottete Fabrik, die seit dem Jahr 2000 ein einzigartiges Museum ist. Das Gebäude wurde umfassend restauriert, der Staub der Jahrzehnte entfernt, die Maschinen repariert. Die übrige Ausstattung blieb so weit wie möglich unangetastet, inklusive zurückgelassener Zigarettenschachteln und Kaffeebecher. Das Ergebnis: eine lebensechte Tuchfabrik, die noch genauso aussieht und arbeitet wie vor drei Generationen.

Führungen und Programme: Gruppenführungen für Erwachsene in de, fr, nl, en. Je nach Altersstufe gibt es unterschiedliche Programme: Puppenführung, Wollfilzen, Modell-Dampfmaschinen in Gang setzen, weben mit Naturmaterialien, Kindergeburtstage. Übernachtungsmöglichkeiten für Schulklassen und Jugendgruppen im Museumsgästehaus Mottenburg.

Öffnungszeiten: Di-Fr 10-17 h, Sa und So 11-18 h

LVR-Industriemuseum Euskirchen Tuchfabrik Müller

5

Carl-Koenen-Str. 25 b

D - 53881 Euskirchen

tel. +49 2234 9921555

fax +49 2251 14880

e-mail: info@kulturinfo-rheinland.de

www.industriemuseum.lvr.de





Nostalgie auf Schienen

Die Geschwindigkeit ist atemberaubend: Mit gerade mal knapp 20 Kilometern in der Stunde saust die Eisenbahn durch die liebevolle Landschaft des Selfkants. Die „Holzklasse“ ist gut gefüllt, Schaffner mit schicken Uniformen knipsen mit der Lochzange die Fahrkarten ab.

Eine solche nostalgische Dampflokfahrt können die Gäste der Selfkantbahn auch heute noch an vielen Sonn- und Feiertagen im Jahr erleben. Seit 1900 hatte die damals 38 km lange Strecke der Geilenkirchener Kreisbahn (GKB) das ländliche Selfkant mit dem Aachener Revier verbunden. Personen und Güter wie Steinkohle, Sand, Kartoffeln und nach dem Zweiten Weltkrieg auch Zuckerrüben wurden hier transportiert. Doch wegen der Konkurrenz der Straße sollte diese Eisenbahnstrecke 1971 stillgelegt werden. Nur Dank des großen Engagements der „Interessengemeinschaft Historischer Schienenverkehr e. V.“ konnte die Selfkantbahn als Museumsbahn gerettet werden.

Heute verkehrt die nostalgische Linie mit einer Spurweite von nur 1 m auf einer 5,5 km langen Strecke zwischen Gillrath und Schierwaldenrath. In der großen Halle in Schierwaldenrath können an Aktionstagen historische Schienenfahrzeuge besichtigt werden. Sonderausstellungen ergänzen diese Schau.

Attraktive Sonderfahrten locken die Gäste das ganze Jahr über auf die Strecke: Oster-, Pfingst- und Spargelfahrten, Frühstücksfahrten, ein Teddybärentag oder ein Kinderfest - und ganz besonders die Nikolausfahrten an allen Adventswochenenden.

Museumpädagogische Angebote:

*Sonderfahrten für Familien mit Kindern (Teddybärentag),
Kinderführungen.*

Sonderfahrten für Gruppen können gebucht werden.

Kleinbahnmuseum Selfkantbahn

Am Bahnhof 13 a

D - 52538 Gangelt

tel. +49 2454 6699

fax +49 2454 7245

e-mail: info@selfkantbahn.de

www.selfkantbahn.de



Die Vielfalt des Eifel-Wassers

Es gluckert, plätschert und spritzt; ein Röhrensystem führt leise rauschend die Gäste durch die Ausstellung. Wasser in seiner Vielfalt, als lebensspendendes Element, als Energiequelle, als Landschaftsgestalter, als Lebensraum, so präsentiert es sich und regt Experimentierlust und Phantasie an.

Das Wasser-Info-Zentrum Eifel in Heimbach liegt in unmittelbarer Nähe der zweitgrößten Talsperre Deutschlands, des Rursees. Die Eifellandschaft mit ihren Talsperren bildet daher auch einen Ausstellungsschwerpunkt des Zentrums. In Aquarien und Diorahmen können die Gäste die vielfältige Lebenswelt der heimischen Gewässer bewundern und sich in die Kulturgeschichte des Wassers entführen lassen.



Museumspädagogische Angebote:

Die „Blaue Wasser-Klasse“ hält Programme für Kinder und Jugendliche aller Altersstufen bereit. Dazu gibt es ein ausgestattetes Labor sowie Experimentier- und Mikroskopierplätze. Höhepunkt des mehrstündigen Programms ist eine Exkursion zum Fluss Rur.

Führungen für Gruppen (de, fr) und Programme für Schulklassen täglich 8-18 h (nach Absprache)

Öffnungszeiten:

Di-So 14-17 h, jeden Sonntag Führung 14.30-15.30 h



Wasser-Info-Zentrum Eifel

Karl-H.-Krischer-Platz 1

D - 52396 Heimbach

tel. +49 2446 911 9906

fax +49 2446 911 9907

e-mail: info@wasser-info-zentrum-eifel.de

www.wasser-info-zentrum-eifel.de





Bleierze aus tiefen Stollen

Kalt, etwas feucht und dunkel ist es. Schnell wird den Besucherinnen und Besuchern klar, was es früher bedeutet hat, untertage Bleierz abzubauen. Insgesamt 2.450 m lang ist der „Tiefe Stollen“. Davon sind etwa 800 m heute im Rahmen von Führungen des Besucherbergwerks Grube Wohlfahrt begehbar. Bei frischen Temperaturen von ganzjährig 8 Grad sind angepasste Kleidung und festes Schuhwerk empfehlenswert.

In der Eifel wurde schon in keltischer und römischer Zeit Bergbau betrieben. Bereits 1543 ist das „bergwerck Reischeidt“ urkundlich erwähnt. Nach einer Phase des Stillstands im 18. Jahrhundert wurde der Abbau im 19. Jahrhundert wieder durch die neuen technischen Möglichkeiten rentabel. Zwischen 1848 und 1920 erschloss man nicht weniger als 13 Tiefbausohlen. Die tiefsten Schächte in der Eifel erreichten „auf Wohlfahrt“ dabei eine „Teufe“ von 520 Metern. 1940 endete der Erzabbau in Rescheid endgültig.

Dem sehr rührigen Heimatverein Rescheid ist es mit Unterstützung der RWTH Aachen seit den 1980er Jahren gelungen, ein Besucherbergwerk einzurichten. Über Tage kann im „Grubenhaus“ eine Sammlung mit Mineralien und Fossilien sowie eine Ausstellung zur regionalen Bergbaugeschichte besichtigt werden. Aber auch die Landschaft der näheren Umgebung lädt auf Lehrpfaden (Bergbaupfad und Geopfad) zum Vertiefen der geologisch-montanhistorischen Kenntnisse ein.

Museumspädagogische Angebote:

Für Gruppen ab 8 Personen ist eine Anmeldung erforderlich; Führungen in fr, nl, en, de und Gebärdensprache; thematische Sonderführungen und Touren in die Umgebung.

Öffnungszeiten:

Führungen täglich um 11, 14 u. 15.30 h

das Grubenhaus ist täglich geöffnet 10-16 h

Besucherbergwerk Grube Wohlfahrt

Aufbereitung II Nr. 1

D - 53940 Hellenthal - Rescheid

tel. +49 2448 911140

fax +49 2448 637

e-mail: Heimatverein.Rescheid@t-online.de

www.GrubeWohlfahrt.de





Magie der Buchstaben

Möchten Sie einmal in die „Schwarze Kunst“ eingeführt werden und der Magie der Buchstaben verfallen? Dann sind Sie im Druckereimuseum Weiss genau richtig. Der moderne Rundbau befindet sich als Firmenmuseum in unmittelbarer Nähe zu den Produktionsstätten der Druckerei Weiss in Monschau-Imgenbroich.

Zwar steht die Firmengeschichte des Familienunternehmens Weiss, der größten Offset-Druckerei der Region, im Vordergrund der Ausstellung, doch bietet das Museum auch vielfältige Einblicke in die Historie der Schrift und des Buchdrucks, von den Anfängen mit der ersten Druckpresse Gutenbergs vor 550 Jahren bis hin zu modernen Arbeitsplätzen mit Computerausstattung. Zahlreiche Originalmaschinen aus dem 19. und 20. Jahrhundert zeigen den rasanten technischen Fortschritt in diesem Sektor.

Doch die Besucherinnen und Besucher können auch in die Geheimnisse des Druckhandwerks eindringen und die Technik der Buchbinderei näher erkunden. Wer Lust hat, der kann hier und da selbst Hand anlegen. Daneben bietet das Druckereimuseum interessante Workshops zur „Schwarzen Kunst“ an. Auch die jungen Gäste werden ihre Freude haben, denn zahlreiche museumspädagogische Angebote machen sie mit der Kunst der Schrift und des Buchdrucks bekannt. Auf Nachfrage steht ein Multimedia-Raum für Seminare, Fortbildungen und Vorträge zur Verfügung.

Führungen und museumspädagogische Angebote:

Jeden Sonntag offene Führung für Einzelbesucher um 14 h.

Führungen für Gruppen auf Anfrage. Workshops für Kinder und Erwachsene, Tagungen, Vortragsreihen, Kindergeburtstage.

Öffnungszeiten: So 13-16 h, für Gruppen auf Anfrage

Druckerei Museum Weiss



Am Handwerkerzentrum 16

D - 52156 Monschau - Imgenbroich

tel. +49 2472 982982

fax +49 2472 982105

e-mail: Info@druckereimuseum-weiss.de

www.druckereimuseum-weiss.de



Feinste Wolltuche und Fabrikantenleben

Andächtig steigen die Gäste die frei geschwungene Holzterrasse hinauf. Wunderschön geschnitzte Darstellungen zeigen die Tuchproduktion des 18. Jahrhunderts: das Waschen und Trocknen der Wolle, das Spinnen und Weben, das Walken und Tuchscheren sowie schließlich Siegeln der fertigen Stoffe.

Das Rote Haus in Monschau ist eines der schönsten Gebäude aus der Zeit der Manufaktur und Frühindustrialisierung der Wolltuchproduktion. Erbaut vom Feintuchfabrikanten Johann Heinrich Scheibler um 1760 zeigt es verschiedene Epochen der großbürgerlichen Wohnkultur. Es war nicht nur Wohnhaus, sondern beherbergte auch Kontor- und Lagerräume sowie im Keller Wollwasch- und Färberräume mit entsprechenden Spülkanälen. Das heutige Museum kann im Rahmen von geführten Rundgängen besichtigt werden.

Die historische Altstadt von Monschau besitzt aber noch weitere repräsentative Gebäude aus der Blütezeit des Textilgewerbes des 18. und 19. Jahrhunderts. Hier wurden wertvolle feine Wollstoffe produziert und bis in die Türkei und nach Russland exportiert. Mehrere tausend Menschen der näheren und weiteren Umgebung fanden in Heimarbeit oder als Fabrikarbeiter in der Tuchproduktion Beschäftigung. Heute erinnert vor allem das Museum Rotes Haus an die ehemalige Glanzzeit der Monschauer Textilproduktion.

Besichtigung nur mit Führung möglich

Karfreitag bis 30. November Di-So: 10, 11, 14, 15, 16 h

Stiftung Scheibler
Museum Rotes Haus Monschau

Laufenstraße 10

D - 52156 Monschau

tel. +49 2472 5071

fax +49 2472 9877604

e-mail: rotes-haus@t-online.de





Burgritter und alte Handwerke

Hoch über der verwinkelten Altstadt von Stolberg thront die Stolberger Burg aus hellgrauem Kalkgestein. In der Vorburg der Anlage, unmittelbar hinter dem Haupttor, befindet sich der Eingang zum Heimat- und Handwerksmuseum. An Aktionstagen und Burgfesten empfängt hier ein angenehmer Duft nach frisch geröstetem Kaffee die Gäste. Denn hier kann beobachtet, selbst Hand angelegt und probiert werden! In der alten Kaffeerösterei lädt eine gedeckte Kaffeetafel zum Verweilen ein. Außerdem können die Besucherinnen und Besucher in verschiedenen historischen Werkstätten wie der Holzwerkstatt, in der Schmiede oder der Messingdrückerei den Handwerkern über die Schultern sehen. Die schwere Arbeit der Waschfrauen wird in der historischen Wäscherei sichtbar. Hier können die Gäste außerdem lernen, wie Seife hergestellt wird. Die Fossiliensammlung schließlich leitet über in die „Unterwelt“ der Burganlage, wo der Bergbau thematisiert ist. Außerdem bietet das Museum jährlich wechselnde Ausstellungen.

Das von einem rührigen Verein betriebene Museum ist natürlich auch dem Standort in der Burg eng verbunden. In der wärmeren Jahreszeit werden hier am ersten und dritten Wochenende im Monat die „Burgritter“ (Interessengemeinschaft Stolberg im Mittelalter) aktiv und beleben den Kräutergarten am Museum. Speziell für die kleinen Gäste des Museums gibt es besondere Führungen. Außerdem können Kinderprogramme und Kindergeburtstage gebucht werden.

Öffnungszeiten:

Sa, So, Feiertage 14-18 h und nach telefonischer Vereinbarung

Museum in der Torburg

Luciaweg

D - 52222 Stolberg

tel. +49 2402 82250

fax +49 2402 81720

e-mail: info@museum-torburg.de

www.museum-torburg.de





Messing, Zink und feine Nadeln

Der große Augenblick ist gekommen. Gespannt blicken Kinderaugen auf die Form. Gerade wird eine Messingmünze gegossen. Messing und Zink beherrschen einen Großteil der Ausstellung im Zinkhütter Hof in Stolberg, dem Museum für Industrie-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Region Aachen. Vor allem das „Allerweltsmetall“ Zink zeigt seine ganze Bandbreite der Nutzungsmöglichkeiten: ob als fein verzierter Becher oder als Schüssel, als Kirchturmhahn oder Badewanne.

Kupfer, Messing und Zink haben entscheidend zur wirtschaftlichen Blüte der Stadt Stolberg am Rande der Eifel beigetragen. Noch heute sind in der Stolberger Altstadt die schönen, überwiegend im 17. und 18. Jahrhundert errichteten Kupferhöfe sehen. Um 1700 gab es in Stolberg bereits an die 40 Kupfermeister, die insgesamt ca. 20.000 Zentner Kupfer verarbeiteten. Durch Zusetzen des in der Nähe abgebauten zinkhaltigen Galmeierzes zum Kupfer entstand Messing, der Exportschlager Stolbergs. Speziell aus der Drahtproduktion hat sich auch ein anderer Wirtschaftszweig mit Weltruhm entwickelt: die Nadel- und Kurzwarenindustrie. Anschaulich wird hier der Weg des Metalldrahts zur fertigen Nadel an Originalmaschinen des 19. Jahrhunderts vorgeführt.

Im Forum, einem außerschulischen Lernort, können sich die Gäste in der Geschichtswerkstatt auf eine interaktive Reise in das Zeitalter der Industrialisierung begeben. Die Zukunftswerkstatt nebenan ist ein Parcours für Jugendliche zur Selbsterkennung der eigenen Stärken. Integriert in den Lehrplan der Schulen unterstützt die Zukunftswerkstatt Schüler im Prozess der Berufswahl.

Führungen und pädagogische Programme:

Für Erwachsenen-Gruppen Führungen in de, fr, en.

Spezielle Programme für Schulklassen, Ferienprogramme, Kindergeburtstage, Zwergen-Nacht mit Rallye und Basteln.

Öffnungszeiten: Di-Fr 14-17 h, Sa 14-18 h, So 10-18 h

Museum Zinkhütter Hof

Cockerillstraße 90

D - 52222 Stolberg

tel. +49 2402 903 130

fax +49 2402 903 1315

e-mail: zinkhuetter-hof@museumstolberg.de

www.zinkhuetterhof.de





Töpferkunst in der Burg

Idyllisch liegt die alte Raerener Wasserburg aus dem 14. Jahrhundert am Zusammenfluss des Iter- und Periolbachs. Dieser architekturhistorische Schatz verbirgt im Inneren seit 1963 das Töpfereimuseum Raeren, eine einmalige Schau der langen Töpfereitradition der Region.

Gelegentlich sind in alten Bauernhäusern im deutsch-belgischen Grenzland noch alte Bodenfliesen oder Dachpfannen zu sehen, die aus Raerener Produktion stammen. Berühmt ist aber vor allem das Raerener Steinzeug – Prunk- und Gebrauchskeramik, die in vielen Haushalten des 15. bis 19. Jahrhunderts vorhanden war. Zusammen mit den rheinischen Produktionsstätten in Siegburg, Frechen, Westerwald und Langerwehe bildete Raeren das mitteleuropäische Zentrum der Töpfereikunst und exportierte seine Waren in die ganze Welt.

Im Museum wird der aufwendige Produktionsprozess der Töpferkunst anschaulich gemacht. Staunend steht man vor dem aufgetürmten Inneren eines Bodenprofils, das den keramischen „Abfall“ von Jahrhunderten zeigt. Und natürlich sind die Produkte zu bestaunen: Krüge, Töpfe, Teller, Schalen... Sehenswert ist außerdem die seit 1995 bestehende Sammlung zeitgenössischer Keramik. Auch die Praxis fehlt nicht: In der Töpfereiwerkstatt wird Töpferkunst handwerklich demonstriert. Wer Lust auf mehr bekommen hat, der sollte auf keinen Fall den jährlich stattfindenden Euregio Töpfereimarkt verpassen.

Führungen in de, fr, nl, en (ca. 90 Minuten) auf Anfrage (max. 25 Personen) pädagogische Programme und Sonderführungen (z. B. außerhalb der Öffnungszeiten) auf Anfrage

Öffnungszeiten:

Di-So 10-17 h, Mo geschlossen

Töpfermuseum Raeren

Burgstraße 103

B - 4730 Raeren

tel. + 32 87 850903

fax + 32 87 850932

e-mail: info@toepfereimuseum.org

www.toepfereimuseum.org





Arbeit mit Feuer und Stein

In einem Seitental der Maas bei Amay befindet sich in der ehemaligen Schmiede eines Kalkwerks die Ausstellung „Maîtres du Feu“. Die Bodenschätze der Region waren die Grundlage für eine ausgedehnte Industrie: Kalkstein, Alaunschiefer, Ton oder Schwefel wurden mit Hilfe des Feuers zersetzt, gebrannt, oxidiert, geröstet. Die Arbeit in den Ziegelwerken, Kalköfen, den Alaunhütten oder den Bergwerken brachte den Menschen Lohn und Brot – aber auch nicht selten schwere Krankheiten.

Originalobjekte, Inszenierungen, Multimedia-Einheiten und Experimentierbereiche stellen die „Meister des Feuers“ vor: Arbeiter und Fachleute, die die Rohstoffe formten und bearbeiteten und die Basis der wallonischen Industrie bildeten. Nicht nur die Verarbeitungsprozesse werden gezeigt, sondern auch das schwere Leben der Beschäftigten und ihre armseligen Wohnbedingungen.

Von der Theorie innen nach draußen zur Praxis: Direkt neben der Schmiede befindet sich das inzwischen aufgegebene Kalkwerk mit den mächtigen Kalköfen. Und nach wie vor wird in den nahe gelegenen Steinbrüchen gearbeitet, wo wochentags die Lkw ihre schwere Ladung abtransportieren – zu den modernen Arbeitsstätten der „Meister des Feuers“.

Führungen:

Besichtigung mit Audioguides in nl, fr, de, en. Führungen für Gruppen ganzjährig nach Absprache, buchbar sind außerdem Wanderungen in die Umgebung mit Besichtigung des Kalkwerks und der Kalköfen.

Öffnungszeiten:

*Vom 1. April - 31. Oktober an Wochenenden und Feiertagen 10-18 h
In den Schulferien 10-18 h*

Les Maîtres du Feu

Rue de Bende 5

B - 4540 Amay

tel. +32 85 240417 oder 85 31 44 48

fax +32 85 314958

e-mail: tourism.info@amay.be

www.laroutedufeu.be





Einfahren in die Untertage-Welt

An der Maas wurde schon im Jahr 1125 die „schwarze Erde“ – Steinkohle abgegraben. Sie begründete den Aufstieg Lüttichs zur „Eisenschmiede Europas“. Doch auch die besten Gruben werden irgendwann unrentabel. Die letzte Zeche des Reviers, „Argenteau-Trembleur“, schloss 1980. Eine fast 500-jährige Geschichte ging zu Ende, die schon im 16. Jahrhundert mit der Ausbeutung der Kohlevorkommen begonnen hatte. Noch 1970 holten ca. 680 Bergleute insgesamt 232.000 Tonnen Kohle ans Tageslicht.

Heute fahren wieder Menschen mit Arbeitsanzug und Helm ausgerüstet untertage. Doch selbst Hand anlegen und schweißtreibend das „schwarze Gold“ herausholen muss keiner mehr von ihnen. Sie besuchen das Museumsbergwerk, das noch weitgehend im Originalzustand erhalten ist. Auch die Besichtigung der Sortier- und Kohlenwäsche gehört zum Programm. Die Gäste erleben die besondere Atmosphäre, die im Stollen herrschte, und das entbehrungsreiche Arbeitsleben der Kumpel, der „Les Gueules Noires“ (die schwarzen Gesichter), authentisch nah. Zu Beginn zeigt eine Tonbildschau die faszinierende, 300 Millionen Jahre alte Geschichte der Steinkohle. Im Bergbaumuseum über Tage können die Gäste sich durch acht Jahrhunderte der Kohlenindustrie führen lassen.

Familien mit Kindern finden in Blegny zahlreiche Attraktionen wie Spielplätze, einen Minizoo sowie die Möglichkeit, mit einer Minibahn die nähere Umgebung zu erkunden oder eine Schiffstour nach Lüttich zu machen.

Museumpädagogische Angebote und Führungen:

Es werden zahlreiche Programme für Gruppen (Jugendliche und Erwachsene) angeboten. Führungen in fr, nl, en.

Öffnungszeiten: siehe Homepage

Blegny-Mine

Rue L. Marlet 23

B - 4670 Blegny

tel. +32 4 3874333

fax +32 4 3879828

e-mail: domain@blegny.be

www.blegnymine.be





Exkurs in die Steinzeit

Nahe des Dorfes Ramioul in der Gemeinde Flemalle an der Maas fanden wallonische Forscher zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Kalkgestein der Gegend ein Höhlensystem mit botanischen und archäologischen Funden von unschätzbarem Wert.

Heute können die Besucherinnen und Besucher am Rande der Grotten von Ramioul wie in einer Zeitmaschine in eine prähistorische Erlebniswelt eintauchen. Die Welt unserer Vorfahren aus grauen Vorzeiten wird hier wieder lebendig. In der Multimedia-Welt des interaktiven Museums der Vorgeschichte begibt man sich in virtuelle Landschaften, betrachtet archäologische Fundstücke, wandelt auf den Spuren früherer Jäger, Sammler und der vorgeschichtlichen Ackerbauern.

Im prähistorischen Erlebnisdorf können die Gäste in Originalgröße rekonstruierte steinzeitliche Hütten und Werkstätten betreten und vor allem selbst Hand anlegen: Feuersteine behauen, Steine schleifen, Gefäße aus Ton herstellen oder sich als Bogenschützen versuchen. Und dann geht spätestens beim Versuch, mit einfachen Mitteln Feuer zu machen, so manchem ein Licht auf: Das Leben unserer Vorfahren war nicht „primitiv“, sondern erforderte eine große Kenntnis der Natur und hohes handwerkliches Geschick.

Museumspädagogische Angebote:

Es werden zahlreiche museumspädagogische Programme für verschiedene Altersstufen zwischen 1,5 Stunden und mehrtägigen Projekten angeboten.

Öffnungszeiten: siehe Homepage

Préhistosite des Ramioul

Rue de la Grotte 128

B - 4400 Flémalle

tel. +32 4 275 49 75

fax +32 4 275 71 23

e-mail: info@ramioul.org

www.ramioul.org





Die Welt des Metalls

Der Raum wirkt dunkel, es riecht nach Metall und Ruß. Man ist zurückversetzt in das Lüttich des 17. und 18. Jahrhunderts. Der älteste Hochofen Belgiens aus dem Jahr 1693 steht hier wieder aufgebaut. Gleich – so scheint es – wird der Reichtmeister, der Betreiber der Anlage, den Raum betreten und seinen Arbeitern Anweisungen zum Befüllen des Hochofens mit Eisenerz, Kohle und Kalk geben.

Hier im Haus der Metallurgie in einem alten Industrieviertel von Lüttich sind auf 2.500 Quadratmetern Fläche aber noch viele andere Themen aus den Bereichen Energie, Metallverarbeitung und Informationstechnik zu sehen. Liebhaber alter Dampfmaschinen werden ebenso auf ihre Kosten kommen wie Computerfreaks oder Neugierige, die näher in die Geschichte der Gas- und Erdölförderung eintauchen wollen. Und natürlich ist ein eigener Bereich der Familiendynastie der Cockerills gewidmet, die die Industriegeschichte Lüttichs entscheidend mit geprägt haben.

Reiche Eisenerz- und Kohlevorkommen sowie die Maas als günstiger „Wasserweg“ hatten Lüttich schon im Mittelalter zu einer der bedeutendsten „Metallschmiede“ Europas werden lassen. Weltruhm erlangte Lüttich aber durch den englischen Maschinenbauer William Cockerill, der 1807 hier eine Maschinenfabrik errichtete und der im Museum durch ein mächtiges Standbild vertreten ist.

*Führungen und Angebote: Führungen in de, fr, nl, en.
Schulklassenführungen und Rallye in mehreren Sprachen.*

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 9-17 h, 1. April - 31. Oktober Sa und So 14-18 h

La Maison de la Métallurgie et de l'Industrie de Liège

Boulevard Raymond Poincaré 17

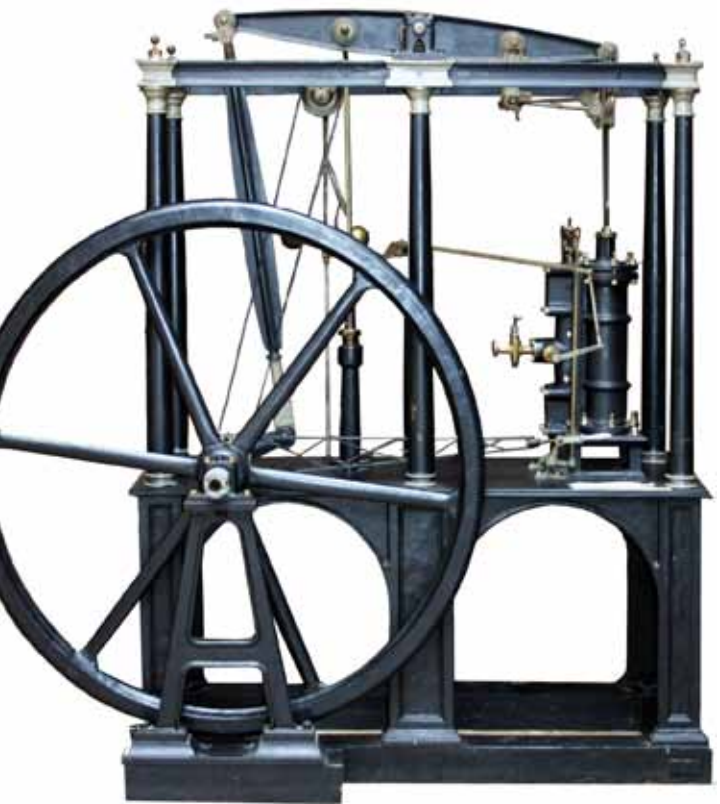
B - 4020 Liège

tel. +32 4 342 6563

fax + 32 4 344 7023

e-mail : info@mmil.be

www.mmil.be





Geschichte auf Rädern

Wer rollende Räder liebt, ist hier im Paradies! Auf 3.500 Quadratmetern zeigt das „Musée des Transports“ in Lüttich in einem ehemaligen Busdepot im Stadtteil Vennes-Fétinnes an die 40 Verkehrsmittel. Dazu zählen unter anderem Taxen, von Pferden gezogene Straßenbahnen, elektrische Straßenbahnen, Trolleybusse, Autobusse und Wartungsfahrzeuge. Viele Objekte konnten so vor dem Verschrotten gerettet werden und stellen sich inzwischen liebevoll restauriert dem Publikum vor.

Als stark industrialisierte Region war Lüttich bereits im 19. Jahrhundert verkehrsmäßig gut erschlossen. Ab 1835 war die Stadt über die erste kontinentaleuropäische Ferneisenbahnstrecke mit der Hauptstadt Brüssel verbunden. So erhielten Aachen und Lüttich unmittelbaren Zugang zum wichtigen Nordseehafen Antwerpen und zum Rhein. Aber auch die schnelle Verstädterung der Region forderte neue Verkehrsmittel. Viele Arbeitnehmer konnten ihren Arbeitsplatz nicht mehr zu Fuß oder per Rad erreichen und waren auf Straßenbahnen und später auf Autobusse angewiesen.

Das 1985 gegründete Transportmuseum besitzt aber neben historischen Fahrzeugen aus der Zeit zwischen 1875 und 1977 noch andere Schätze: so beispielsweise eine Sammlung alter Schilder mit Bestimmungsorten, Uniformteile oder Münzgeräte.

Führungen und sonstige Angebote:

Führungen über Audioguide in nl, fr, de, en. Spezielle Führungen und Angebote für Schulklassen und Jugendgruppen. Es können auch Räume für Veranstaltungen gemietet werden.

Öffnungszeiten:

März - November Mo-Fr 10-17 h, Sa und So u. an Feiertagen 14-18 h

Musée des Transports en commune du „Pays de Liège“

Rue Richard Heintz 9

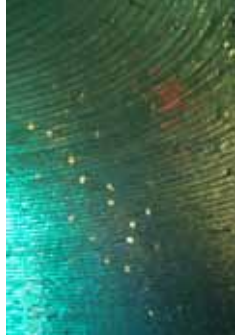
B - 4020 Liège

tel. +32 4 3619419

fax +32 4 3440291

www.musee-transport.be





Kristallglas im alten Kloster

Vor den Toren von Seraing, das von den riesigen, inzwischen überwiegend stillgelegten Industrieanlagen dominiert wird, liegt am rechten Maasufer ein wahres architektonisches Prachtstück: das ehemalige Zisterzienserkloster Val Saint Lambert. Fast 800 Jahre lebten und arbeiteten hier Zisterziensermönche, machten das Land urbar, unterrichteten die Landbevölkerung im Obstbau und der Viehzucht und kümmerten sich um deren Seelenheil. Das Ende kam mit der französischen Revolution und damit verbunden die Auflösung des Klosters 1796. Erst 1826 wurde das historische Ensemble wiederbelebt: Der Chemiker M. Kemlin und der Ingenieur M. Lelièvre gründeten die „Val Saint-Lambert Glasmanufaktur Gesellschaft“. Die Anlage wurde nochmals baulich vergrößert und erhielt sogar ein eigenes Arbeiterviertel.

Heute beginnt der Rundgang durch das Museum im Filmvorführraum mit einer beeindruckenden Zeitreise in die frühere Glasproduktion. Anschließend sind in modernen Ausstellungsräumen rund 250 exquisite Glasprodukte und phantasievolle Glaskunstwerke zu bewundern.

In der bis heute auf dem Gelände betriebenen Kristallglasmanufaktur können Besucherinnen und Besucher im Rahmen einer Führung Glasbläsern bei ihrer heißen Arbeit zusehen, den Graveuren, die mit Diamantschleifern Millimeterarbeit leisten, über die Schulter schauen oder die Polierer beim Endschliff beobachten. Doch erst im Verkaufsraum wird die ganze Bandbreite der kunstvollen Glasherstellung von Val Saint Lambert offenbar.

Führungen:

Die Kristallglasmanufaktur ist nur mit Führung zu besichtigen. Die Führungen starten am Schloss um 10 h, 11.30 h, 14 h und 15.30 h und dauern 1 Stunde. Gruppenführungen (min. 15 Personen) in fr, nl, de, en ganzjährig auf Anfrage. Für Schulklassen werden spezielle Führungen angeboten.

Öffnungszeiten:

2012: 31. März - 4. November täglich 10-17 h, für Gruppen 9-17 h

Val St. Lambert - Cristal Discovery

Val St. Lambert

Esplanade du Val

B - 4100 Seraing

tel. +32 4 330 36 20

fax +32 4 330 36 29

e-mail: info@cristaldiscovery.be

www.cristaldiscovery.be





Welt der Wolle und Mode

Noch heute strahlt Verviers an der Weser den Charme einer alten Industriestadt aus. Bereits im 17. Jahrhundert wurden hier Wollstoffe hergestellt. Im 18. Jahrhundert entstand eine kaufmännische Unternehmerschicht von etwa 100 „Fabrikanten“, die viele Arbeiter und Handwerker wie Scherer, Färber oder Walker beschäftigten. Der englische Maschinenbauer William Cockerill konstruierte für die hier ansässige Firma Biolley-Simonis die erste Spinnmaschine für Wolle auf dem Kontinent und leitete damit die „Industrielle Revolution“ der Wollspinnerei schon kurz nach 1800 von Verviers aus ein. Um 1850 waren an die 18.000 Arbeiter in der Wollindustrie beschäftigt! 1854 arbeiteten hier bereits 143 Dampfmaschinen für diese Branche! Daneben entwickelte sich die Stadt zu einem Zentrum der Wollwäscherei. Heute sind nur noch ganz wenige Firmen im Textilsektor tätig.

Das touristischen Zentrum der Wolle und der Mode (CTLM) ist in einem ehemaligen Manufakturgebäude für Wollstoffe aus dem 18. Jahrhundert untergebracht. Drinnen erleben die Besucherinnen und Besucher die Geschichte der Wolle über den Faden bis zum fertigen Tuch an Hand von seltenen Originalmaschinen, kompletten Werkstatteinrichtungen und Rauminszenierungen. Doch damit nicht genug. Das Museum entführt die Gäste auch in die Geschichte der Mode. Von hier aus startet auch der Spaziergang „Auf in die Stadt der Wolle“, der an historischen Gebäuden und alten aufgestellten Textilmaschinen vorbei führt.

Führungen und Angebote:

Audioguides für Einzelbesucher in nl, fr, de, en.

Führungen und Stadtrundgänge für Gruppen in nl, fr, en.

Spezielle Veranstaltungsangebote für Kinder- und Schulgruppen in fr.

Öffnungszeiten:

Di-So 10-17 h, geschlossen am 25. Dezember und 1. Januar.

Centre Touristique de la Laine et de la Mode

Rue de la Chapelle 30

B - 4800 Verviers

tel. : +32 87 30 79 20

fax : +32 87 31 20 95

e-mail : info@aqualaine.be

www.aqualaine.be





Monumente der Steinkohle

Nördlich des beschaulichen Ortes Beringen erheben sich unvermittelt die Fördertürme und Zechengebäude des heutigen flämischen Bergbaumuseums. Die Limburger Bergbaugeschichte ist nur eine relativ kurze Episode gewesen. Erst 1901 wurde die erste Steinkohle aus dem Kempener Untergrund ans Tageslicht gebracht, 1992 schloss die letzte Limburger Steinkohlenzeche in Zolder ihre Pforten.

An diese großen Zeiten des regionalen Bergbaus erinnert das heutige flämische Bergbaumuseum. Neben einem stimmungsvollen Empfangsfilm erhalten die Gäste der Anlage eine fachkundige Führung untertage in einem Besucherstollen. Ein Bergwerksmodell mit Klang- und Lichtspielen macht das vergangene Leben und Arbeiten untertage lebendig. In einem der Gebäude ist heute ein Besucherzentrum mit einer Ausstellung zur Bergbaugeschichte der Region eingerichtet. Besonders beeindruckend ist auch der Außenbereich. Hier gibt es zahlreiche Fotomotive: Fördergerüste, Steinhalden, die Kohlenwäsche, Schienenstränge mit abgestellten Waggonen, die langsam von der Natur erobert werden, das nahe Arbeiterviertel oder die Bergbaukathedrale und sogar eine Moschee. Ob auf eigene Faust oder mit sachkundiger Führung, man sollte schon einige Stunden Zeit mitbringen, um auch die unmittelbare Umgebung des Museums zu erkunden. Und wer mal eine Pause braucht, der kann im gemütlichen Museumscafé ein belgisches Bier oder einen guten Kaffee genießen.

Führungen und Angebote:

Spezielle Führungen für Kinder und Jugendliche; Arrangements für Gruppen mit Besichtigung des Museums, Wanderungen / Fahrten in die Umgebung. Führungen nach Absprache in nl, fr, de, en.

Öffnungszeiten:

für Gruppen nach Absprache

für Einzelbesucher Mo-Fr 11, 14 h

an Wochenenden und in den Sommerferien 11, 13, 15 h

Vlaams Mijnmuseum

Koolmijnlaan 201

B - 3582 Beringen

tel / fax: + 32 11 45 3025

Buchungen: +32 11 43 1117 oder +32 11 42 1552

oder Beringen@toerismevlaanderen.be

e-mail: vlaamsmijnmuseum@skynet.be

www.steenkool.be





Die Welt der Braukunst

Biertrinkern, die den schäumenden Gerstensaft in der größten deutschen Lebensmittel-Discounterkette einkaufen, ist die Martens-Brauerei durchaus ein Begriff. Allerdings kennt kaum jemand den Standort des Produktionsbetriebs. In der belgischen Provinz Limburg, nicht weit von der niederländischen Grenze entfernt, liegt der kleine Ort Bocholt. Hier ist die Heimat der Martens-Brauerei mit angeschlossenen Besucherzentrum und dem größten Brauereimuseum Europas mit 4000 qm Fläche!

Die heutige Brauerei besteht bereits seit 1758 und wird als Familienbetrieb inzwischen in der achten Generation betrieben. So wundert es nicht, dass die ältesten Objekte der stattlichen Sammlung an Brauereiutensilien aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammen. Besucherinnen und Besucher können sich auf eine Zeitreise durch die Welt der Braukunst begeben, längst aufgelöste, kleine Brauwerkstätten besichtigen, um kurze Zeit später die industrielle Bierproduktion kennen zu lernen. Brauereigeschichte und Anekdoten rund um das herbwürzige Nass werden lebendig. Größere Gruppen und Gesellschaften finden außerdem das passende Ambiente für Feiern und Veranstaltungen. Und was liegt näher, als in einer noch betriebenen Brauerei auch mal den Gerstensaft mit den Geschmacks- und Geruchsnerven zu testen. In der Brauerei-Gastronomie ist dies möglich. Wer also das Geheimnis frisch gezapften Bieres kennen lernen möchte, der ist auf jeden Fall in Bocholt an der richtigen Adresse.

Führungen sind ganzjährig nach Absprache möglich, Buchung beim touristischen Dienst der Gemeinde Bocholt unter Tel. +32 89 201930, Fax +32 89 201921, e-mail: toerisme@bocholt.be

Öffnungszeiten:

In den Monaten Juli und August täglich 13-18 h. Führungen starten täglich um 13.30 h und 15.30 h und dauern ca. 75 Minuten.

Bocholter Brouwerijmuseum

Dorpsstraat 53

B - 3950 Bocholt

tel. +32 89 481676

e-mail: p.martens@pandora.be

www.bocholterbrouwerijmuseum.be





Lebensader Maas

Am Rande des Ortes Dilsen-Stokkem, an einem Seitenarm der Maas gelegen, schmiegen sich die modernen Gebäude des Besucherzentrums De Wissen direkt an einen Maasdeich an. Von der realen Flusslandschaft draußen begeben sich die Gäste drinnen in eine spielerisch gestaltete Schau rund um die regionale Lebensader Maas.

In Film und Bild werden die verschiedenen Landschaften, die der Fluss während seines Weges nach Norden durchquert, gezeigt. Durch Taucherbrillen können sich die Besucherinnen und Besucher optisch auf den Flussgrund begeben und verschiedenen Fischarten begegnen. Wer es wagt, der sollte sich durch den engen Hindernistunnel hindurchzwängen und erfahren, wie es einem Fisch in der Maas ergeht, der durch dichten Pflanzenwuchs oder ein Schleusentor schwimmt. Und wer es gern mal luftig hat, der kann sich im Hörsaal einen Hubschrauberflug über die Maas anschauen.

Ein besonderes Handwerk der Maas-Region stellt einen Schwerpunkt der Ausstellung dar: die Flechtkunst. Die „Körvers“ (Korbmacher) nutzten vor allem die weichen Weidenruten der Kopfweiden, um daraus Körbe oder Möbel her zu stellen. Im Korbmacherzentrum wird diese alte Handwerkskunst nicht nur durch zahlreiche Objekte und historische Fotos belegt, sondern noch vor Ort praktisch vorgeführt und erklärt.

*Museumspädagogische Aktivitäten:
Rallye für Schulklassen in nl, fr, de.*

Öffnungszeiten:

Oktober - März: 9-12 h u. 13-17 h, So 13-17 h

April, Mai, Juni, Sept.: 9-12 h, 13-17 h; Sa und So 13-17 h

Juli, Aug.: 9-17 h, Sa und So 10-12 h u. 13-17 h

Maascentrum De Wissen

Maaspark

B - 3650 Dilsen - Stokkem

tel. + 32 89 75 21 71

fax + 32 89 75 21 72

e-mail: info@dewissen.be

www.dewissen.be





Bergarbeiterleben vor 90 Jahren

Die ehemalige Bergarbeitersiedlung in Eisden mit ihren Häusern in verspielter Gartenstadtarchitektur der 1920er Jahre ist ein Schmuckstück. Eines der Häuser zeigt im Inneren eine Besonderheit. Beim Eintreten fühlt man sich um 80 Jahre zurück versetzt. Es besitzt eine komplette Einrichtung aus den 1920er und 1930er Jahren. In der Küche steht noch der mit Kohle und Holz beheizbare Herd, und in der „guten Stube“ fehlt das Sofa mit Häkeldeckchen oder der schwere Wohnzimmerschrank mit dem feinem Sonntags-Porzellan ebenfalls nicht. Computer und Co. wird man dagegen nicht finden.

Spannend berichten die Gästebegleiter von früher, denn viele haben die erzählte Geschichte noch selbst erlebt: das Leben der Bergleute, die gegenseitige Hilfe in der Siedlung, vor allem aber die bunte Mischung der Nationalitäten, die hier - auf der Suche nach Arbeit - eine Bleibe fanden. Als der belgische Staat in Limburg die Steinkohlenförderung forcierte, fehlten geeignete Facharbeiter und Bergleute. So wurden Deutsche, Italiener, Franzosen, aber auch Polen, Tschechen oder Ungarn angeworben. Sie brachten in den 1920er Jahren ihre eigene Kultur und Sprache mit, doch im Laufe der Zeit entwickelte sich eine eigene Siedler-Identität mit einer eigenen „Straßensprache“, die jeder verstand. Die Nachfahren dieser Siedler haben inzwischen einen Verein gegründet und ein Museum in der Bergarbeitersiedlung mit angeschlossenem Archiv eingerichtet.

Führungen und Angebote:

Führungen in nl, de, fr, en. Schulklassenführungen, Rundgänge und Fahrten zu den ehemaligen Zechengebäuden auf Anfrage.

Öffnungszeiten:

April - September : Sa und So 14-18 h, Oktober - März : So 14-18 h

Museum Mijnwerkerswoning

Marie José-Straat 3

B - 3630 Maasmechelen - Eisden

Anfragen unter:

V.V.V Maasmechelen

tel. / fax: +32 89 76 98 88

www.erfgoedeisden.be





Genuss mit Tradition: der belgische Genever

Getreide ist nicht nur zum Brotbacken gut. Dass auch Hochprozentiges daraus entstehen kann, zeigt das Nationale Genevermuseum mitten in der Altstadt von Hasselt, das in einer alten Brennerei untergebracht ist.

Bei ihrer Suche nach dem ewigen Leben entdeckten mittelalterliche Alchemisten durch Zufall gebrannten Wein, den Vorläufer von Genever. Durch die heilkräftigen und berauschenden Eigenschaften wurde dieses Getränk im 16. Jahrhundert enorm populär. Die belgische Geneverindustrie erreichte ihren Höhepunkt im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Genever war bei Arm und Reich beliebt.

Paradestück im Museum ist die Brennereianlage des 19. Jahrhunderts aus der ehemaligen Brennerei H. Servais in Géromont-Malmédy. In dieser denkmalgeschützten und restaurierten Anlage werden immer noch jährlich 1000 Liter Genever für das Museum gebrannt. Die Welt des Genevers – das sind auch Schnapsgläser, Geneverstöpsel und -flaschen, Plakate für und gegen Genever und Alkohol, Gadgets sowie sonstige Werbemittel aus der Glanzzeit. Sie zeigen, was Genever für die Landwirtschaft, die Wirtschaft und die Gesellschaft bedeutete.

Der gemütliche Degustierraum des Museums hat ein eindrucksvolles Sortiment mit mehr als 130 belgischen Getreidegenevern. Hier kann der Besuch mit einer köstlichen Probe abgeschlossen werden. Das Nationale Genevermuseum veranstaltet außerdem regelmäßig Ausstellungen, Geneverproben sowie sonstige Aktivitäten.

*Führungen können Sie bei Tourismus Hasselt reservieren :
Tel. +32 11 23 95 42*

Öffnungszeiten:

1. Apr. - 31. Okt.: Di-So 10-17 h

1. Nov. - 31. März: Di-Fr 10-17 h

Sa und So 13-17 h, Mo geschlossen

Nationaal Jenevermuseum

Witte Nonnenstraat 19

B - 3500 Hasselt

tel. 32 11 23 98 60

e-mail: jenevermuseum@hasselt.be

www.jenevermuseum.be





Entdeckungsreise durch Wissenschaft und Technik

Das Discovery Center Continium in Kerkrade vereinigt das Beste eines Science Center und eines Museums: Es ist ein Entdeckungszentrum. Jung und Alt erleben hier, wie Wissenschaft und Technik ihr tägliches Leben beeinflussen, heute, in der Vergangenheit und auch in der Zukunft.

Zunächst geht es im Time Warp Theater auf eine spannende Zeitreise durch die Weltgeschichte vom Urknall bis heute. In der Explore Zone steht der Alltag im Focus: Neue Erfindungen gestalten das tägliche Leben ständig weiter. Wie sah die Arbeitswelt früher aus? Wie wird man in Zukunft einkaufen? Hier gibt es Antworten. Im dritten Bereich, dem Future Forum Theater steht die Zukunft im Mittelpunkt. Gemeinsam mit einem Moderator des Continiums wird ein zukünftiges Problem genauer unter die Lupe genommen. Die Besucherinnen und Besucher können Vorschläge machen und sehen sofort das Resultat. Die Hall of Fame ist die Schatzkammer des Continiums mit einer Sammlung von historischen Objekten. Selbst aktiv werden und drauf los experimentieren, das ist die Devise der Experiment Zone. Selbst kleinste Wissenschaftler (1-5 Jahre) können in der Kids Zone Formen, Farben und Geräusche entdecken. Das Continium präsentiert daneben regelmäßig Wechselausstellungen zu aktuellen Themen.

Führungen:

Information und Buchung unter:

Tel. +31 45 56 760 50 oder boekingen@continium.nl

Es gibt spezielle Angebote und Unterrichtsmaterial für Schulklassen.

Öffnungszeiten: Infos dazu auf www.continium.nl

Continium

Discovery Center Kerkrade

Museumplein 2

NL - 6461 MA Kerkrade

tel. +31 45 567 08 09

fax +31 45 546 38 48

e-mail: info@continium.nl

www.continium.nl





Untertagewelt mit Grottenbier

Haben Sie Lust, einen Kinoraum untertage zu sehen oder ein „Grottenbier“ in einem unterirdischen Café mit Fußbodenheizung zu trinken? Dann sind Sie im Museumsbergwerk von Valkenburg genau richtig.

Der Untergrund rund um Maastricht und Valkenburg ist mit mehr als 20.000 Gängen von insgesamt 300 km teilweise durchlöchert wie ein Holländischer Schweizer Käse. Schon die Römer haben Grotten und Höhlen in den Mergel getrieben. Dieser Stein ist relativ weich und leicht zu bearbeiten, härtet aber an der Erdoberfläche schnell aus und war ein beliebtes Baumaterial. Unmittelbar an das Mergelland schloss sich ein ausgedehntes Steinkohlerevier an. Mergelstein und Kohle spielten daher in der Industriegeschichte Südlimburgs eine bedeutende Rolle. 1917 wurde in der Zeche Valkenburg das erste und einzige unterirdische Bergbaumuseum der Niederlande eingerichtet. Die in den Mergel getriebenen Besucherstollen sind mit der entsprechenden technischen Ausrüstung ausgestattet, so dass die Gäste keine spezielle Schutzkleidung tragen müssen. Ehemalige Bergmänner führen die Maschinerie untertage vor und erzählen aus ihrem bewegten Arbeitsleben. Außerdem können die Besucherinnen und Besucher auch eine Zeitreise in längst vergangene Epochen der Erdgeschichte im unterirdischen Museum für Fossilien aus der Kreidezeit und dem Karbon unternehmen. Hier ist unter anderem der größte Unterkiefer des Mosasaurus (Maasechse) zu bestaunen.

Führungen:

Gruppenführungen sind ganzjährig nach Absprache möglich

Öffnungszeiten für Einzelbesucher:

3. April – 31. Oktober: Führungen (Dauer ca. 75 Min.)

täglich zu jeder ganzen Stunde 10-17 h

*1. November - Weihnachtsferien: täglich Führungen 12 h, 13.30 h, 15 h
nach den Weihnachtsferien – 2. April: Mo-Fr Führungen um 14 h
an Wochenenden und in den Frühjahrsferien um 12 h, 13.30 h, 15 h*

Steenkolenmijn Valkenburg

Daalhemerweg 31 Postbus 1

NL - 6300 AA Valkenburg aan de Geul

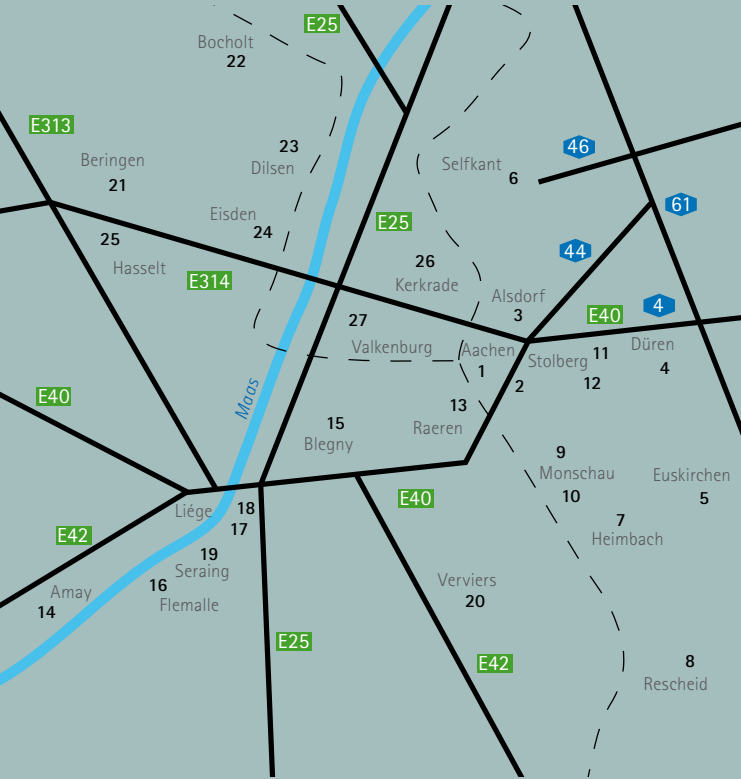
tel. +31 43 6012491

fax +31 43 6016550

e-mail: info@steenkolenmijn.nl

www.steenkolenmijn.nl





Ministerium für Bauen, Wohnen,
Stadtentwicklung und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



provincie limburg

